



Neue Schuhe für Aschenputtel

Das Kinojahr 2015 wird märchenhaft und entführt uns in Fantasy-Welten. Alle Höhepunkte auf den **Seiten 8/9**

Nils Holgersson ist viel mehr als ein Kinderbuch – und wurde gerade neu übersetzt

Kultur, Seite 11

NACHRICHTEN

POLITIK

Grünen-Chefin: „CSU macht Pegida stark“

Die Christsozialen sind für Simone Peter die Partei, die immer wieder Ressentiments gegen Zuwanderung schürt. **Seite 4**

SPORT

DSV-Springer fliegen weiter hinterher

Severin Freund und Richard Freitag haben beim Neujahrsspringen in Garmisch-Partenkirchen erneut ein Debakel erlebt. **Seite 12**

WIRTSCHAFT

Deutsche sorgen sich um ihren Wohlstand

Mehr als drei Viertel der Befragten fürchtet, dass sich die internationalen Krisen auf ihre eigenen Finanzen auswirken. **Seite 20**

AUS ALLER WELT

Tödlicher Ansturm auf Dollar-Falschgeld

Bei einer Massenpanik sind am Silvesterabend im chinesischen Shanghai mindestens 36 Menschen ums Leben gekommen. **Letzte Seite**

DIE WELT

KOMPAKT IM INTERNET

Tweets des Tages

Man vergisst ja sehr oft, dass man einen Kopf hat. Bis man ihn dann spürt. *Pokerbeats*

„Iss lieber deine Paprika. Die schmeckt genauso gut wie Schokolade.“ Und auch sonst hab ich sehr gute Argumente! *Papaleaks*

schlecht sitzende miniröcke und brennende augen von axe deo - nahverkehr an silvester. *hermsfarm*

Treffpunkt für Fans
facebook.com/weltkompakt

Twittern, was uns bewegt
twitter.com/weltkompakt

E-Mail an die Redaktion
kompakt@weltn24.de

Abo & mehr
www.welt-kompakt.de/abo

News rund um die Uhr
www.weltn24.de
Digitale Angebote
Tel. 0800 / 95 15 00 0
digital@weltn24.de

Kundenservice: 0800 / 53 73 78 3



9-Darter

Beim Darts ist es die Bezeichnung für ein perfektes Spiel. Hier sind es einfach nur neun verrückte Fans bei der WM in London. Aus dem Kneipensport ist längst ein Millionengeschäft geworden. Und die durstigen Zuschauer feiern Karneval. Auf der *Seite 12* geht es aber ums Sportliche

Bildergalerie, Seiten 16/17



Rente mit 70 soll attraktiv werden

Fachkräftemangel alarmiert Wirtschaft

STEFAN VON BORSTEL
UND MARTIN GREIVE

BERLIN – Angesichts des Fachkräftebedarfs plädiert der Vorstandschef der Bundesagentur für Arbeit (BA), Frank-Jürgen Weise, für zusätzliche Anreize, um Ältere bis zum Alter von 70 Jahren im Berufsleben zu halten. „Flexible Ausstiege aus dem Erwerbsleben in Rente sind grundsätzlich ein gutes Modell“, sagte Weise der „Welt“. Jetzt habe man an dem einen Ende begonnen und den früheren Ausstieg mit der Rente mit 63 ermöglicht. „Man sollte nun auch Anreize dafür setzen, dass Arbeitnehmer, die fit sind, freiwillig bis 70 arbeiten können“, forderte Weise. Für den Arbeitsmarkt wäre das gut.

Eine Arbeitsgruppe der Koalition berät derzeit über flexible Übergänge zwischen Berufsleben und Rente. Der Wirtschaftsflügel der Union fordert einen „Flexi-Bonus“, um Rentner zur längeren Arbeit zu locken. Die große Koalition hatte die abschlagsfreie Rente nach 45 Beitragsjahren in diesem Sommer eingeführt. Bis Ende November wurden bereits 186.000 Anträge bei der Rentenversicherung gestellt. Die Arbeitgeber zeigten sich über die Entwicklung besorgt. „Die neuen Zahlen lassen darauf schließen, dass die abschlagsfreie Rente mit 63 noch häufiger in Anspruch genommen wird als erwartet“, sagte Alexander Gunkel, Mitglied der Hauptgeschäftsführung der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), der „Welt“.

Nach einer Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) in Köln finden zahlreiche Unternehmen keine geeigneten Fachkräfte für freie Stellen. Im September 2014 bestand in 139 von 615 Berufsgruppen ein Fachkräftengpass, heißt es in einer Untersuchung, die der „Welt“ vorliegt. Besonders im Bereich Gesundheit, Soziales und Bildung sowie Bau- und Gebäudetechnik fehlt es an qualifizierten Arbeitskräften. **Seite 19**

LIFESTYLE



Seit 2009 betreibt Shamus Jones seine Firma „Brooklyn Brine“

Jetzt geht's ans Eingemachte!

Shamus Jones legt Essiggurken ein

Süßlich-scharf dringt der Geruch von heißem Apfelessig in die Nasenhöhlen. Eifrige, in Operationshandschuhe gehüllte Männer- und Frauenhände befüllen eine Armee dampfender Einmachgläser mit Gurkenhälften. Am Ende der gekalkten Bastein-Lagerhallen thronen zwei mannshohe Schnellkochtöpfe aus Edelstahl: das Herzstück der Manufaktur. In ihrem Inneren konserviert Shamus Jones, Gründer von Brooklyn Brine, sein grünes Gold: Essiggurken.

Verkauft werden sie auf 250 Quadratmetern in Brooklyn. Neben Essiggurken reicht das Portfolio von Mohrrüben über Rote Beete bis hin zu Sauerkraut. Mit seiner fünfköpfigen Mannschaft produziert Jones mehr als 1600 Gläser Eingemachtes täglich. Allein für seine Gurkenproduktion verarbeitet Brooklyn Brine über drei Tonnen der grünen Feldfrucht pro Woche.

Zubereitung: In einem Topf bei hoher Hitze Essig, Wasser, Knoblauch und Salz zum Kochen bringen (ergibt die Salzlake). Die Gewürzmischung gleichmäßig zusammen mit dem Dill in die vier Einmachgläser verteilen. Die halbierten Gurken der Länge nach in die Gläser füllen. Die heiße Salzlake gleichmäßig über die Gurken gießen und jedes Glas gut verschließen. Einen Suppentopf mit gerade genug Wasser füllen, um die Gläser ca. 2,5 Zentimeter unter Wasser zu setzen. Das Wasser zum Kochen bringen. Mit einem Glasheber langsam ein Glas nach dem anderen ins Wasser stellen. Den Suppentopf mit einem Deckel zudecken und ca. zehn Minuten kochen lassen. Mit einem Glasheber vorsichtig jedes Glas aus dem Wasser heben und zur Kühlung ins Waschbecken stellen. Um den Siegelprozess zu beschleunigen, kaltes Wasser über die Gläser gießen.

Sobald sich die Deckel nach unten senken, sind die Gläser bereit für die Lagerung.

Unter der Redaktionsleitung von Olivia El Sayed porträtieren Korrespondenten aus aller Welt auf www.thebrander.com spannende Marken und die kreativen Köpfe dahinter. 2013 erschien das Buch „The Brander – Marken und ihre Macher“. Der Nachfolgeband widmet sich ganz dem Thema Essen und Kochen: „The Brander – Food Edition“. Das Buch erscheint im Verlag Eden Books Berlin



Eine Illustration der Gurken aus dem Kochbuch „The Brander“

ZUTATEN

14-16 halbierte Kirby-Gurken
2 Tassen Apfelessig
6 Tassen Wasser
1/2 Tasse koscheres Salz
10 halbierte Knoblauchzehen
1 großer Bund frischen Dill (gewaschen und getrocknet)
Für die Gewürzmischung:
2 EL Senfkörner
1 EL Koriander
1 EL Kümmel
1 EL schwarze Pfefferkörner
2 TL rote Chiliflocken
Dieses Rezept ergibt vier große Einmachgläser.

VON BRENDA STROHMAIER

Kurz vor Weihnachten schenkte uns die Deutsche Post aus Versehen einen Drohnen-Witz. In einer Anzeige rühmte das Unternehmen seinen DHL-Paketkopter, der seit September testweise Medikamente auf die Insel Juist transportiert. Ein „einzigartiges Pilotprojekt“, hieß es. Dabei besteht das Besondere eben darin, ein unbemanntes Flugobjekt eine bestimmte Strecke fliegen zu lassen, ohne dass ein Mensch dazu Sichtkontakt hält. Es handelt sich also um das genaue Gegenteil: ein Autopilotprojekt.

Und die ostfriesische Insel ist nur der Anfang. Der Paketkopter ist ein weiterer Schritt in eine neue Ära der globalen Vernetzung, in der auch entlegenste Gegenden der Erde belieferbar werden. Ein Himmel voll digitalgesteuerter, willfähriger Briefträger ist vermutlich vor allem eine Vollendungsfantasie von Amazon-Chef Jeff Bezos und anderer Megadienstleister. Doch 2014 durften Drohnen, die man bis vor Kurzem vor allem als Killerkreaturen des US-Militärs kannte, erstmals vorführen, wie vielseitig sie als Zivilisten einsetzbar sind. Egal, wo man vergangenes Jahr hinlief oder -schaute, surrten sie herum. Da berichteten deutsche Lokalzeitungen, wie Restauratoren Denkmäler mit ihrer Hilfe auf Risse untersuchten, in Berlin, wo sonst, wird an einem Dönerlieferservice per Drohne gearbeitet, Nachrichtenportale weltweit beschäftigten sich mit „Drone Boning“ – dem ersten von Drohnen gedrehten Pornofilm. Und durch soziale Netzwerke geisterten Selfies aus Drohnenperspektive, für die sich schnell der neue Name Dronies fand. Einige Hersteller von Hobbydrohnen haben bereits Geräte entwickelt oder geplant, die neben dem Besitzer herschweben und Dronies schießen.

Denkmal, Porno, Dronies – die mit Kameras ausgestatteten Überflieger filmen und fotografieren alles. Klaglos. Als Lasttier der Lüfte mögen sie noch an den strengen Auflagen der Behörden scheitern, als Augenwesen haben sich Drohnen im vergangenen Jahr definitiv

als „Tier des Jahres“ empfohlen. Wer als Normalverdiener die Erde bislang leibhaftig in jener Draufsicht anschauen wollte, die man gemeinhin Gott zuschreibt, musste in ein Flugzeug steigen – und konnte dann nur aus der Ferne nach unten starren. Hubschrauber-Aufnahmen waren ein Fall für Profis. Drohnen sind nun schon für weniger als hundert Euro zu haben. Sie können zwar nicht so hoch fliegen wie Helikopter, machen dafür aber weniger Wind. „Das ist eine neue Art, die Welt durch Vogelaugen zu sehen und Dingen zugleich nah zu kommen“, erklärt der französische Journalist Eric Dupin, Betreiber der Webseite dronestagr.am. Sein Ziel: „Eine Weltkarte aus der Vogelperspektive“. dronestagr.am ist eine nach Orten sortierbare digitale, interaktive Flugshow. 13.000 registrierte Nutzer haben bereits Filme und Videos hochgeladen, man sieht

nun Pagoden in Laos und Parkplätze in Brisbane aus ständig wechselnden Perspektiven.

Es ist eben dieser neue Blick, der finanzielle und philosophische Höhenflüge verspricht. Virgin-Chef und Milliardär Richard Branson hat vor ein paar Monaten darin investiert, er ist zum Anteilhaber von 3D Robotics geworden, dem größten Produzenten hobbytauglicher Drohnen in den USA. Co-Gründer der Firma ist Chris Anderson, einst Chefredakteur des Magazins „Wired“. In einem selbstredend per Drohne gefilmten Video mit dem Titel „Drones for good“ sieht man die Geschäftspartner am Meer entlang spazieren und hört den ewigen Abenteuer Branson davon reden, wie er einst mit dem Ballon über den Himalaja flog. „Drohnen können die Schönheit der Welt festhalten“, sagt er. „Sie werden die Augen vieler Menschen auf der ganzen

Tier des Jahres

Paketkopter über dem Meer, Dronies statt Selfies und sogar tanzen können sie. Jetzt hat die Ära der zivilen Drohne begonnen. Sie erlaubt einen neuen Blick auf die Welt



„Drohnen sind wie Stradivaris: Es kom

JULIA BRÖMSE UND TAMARA GÜCLÜ

Martin Rinderknecht und Nikolaj Georgiew sind die Köpfe hinter den Drohnen-Bauern von Digi-copter aus Hannover. Mit ihren selbst konstruierten Kamera-Trägern drehen sie für Film und Fernsehen. Seit 2009 arbeiten sie gemeinsam für Kunden wie Arte, RTL, Audi und BMW. Zuletzt drehten sie für Til Schweigers Film „Honig im Kopf“.

DIE WELT: Was macht Ihren Digi-copter so reizvoll für Regisseure und was können sie?

MARTIN RINDERKNECHT: Mit unseren Trägern kann man dorthin fliegen, wo eine normale Ka-

mera nicht hinkommt. Wir erreichen mit ihnen eine Höhe von bis zu 300 Metern, und sie fliegen zum Teil mit bis zu 90 km/h. Das ist gerade bei Verfolgungsszenen in Filmen oder Serien wie „Alarm für Cobra 11“, für die wir regelmäßig arbeiten, sehr hilfreich.

Wie viele Digi-copter sind im Einsatz?

RINDERKNECHT: Wir besitzen insgesamt 17 Digi-copter Konstruktionen. Dazu passend unterschiedliche Kameras, die wir, je nachdem was der Regisseur oder die Produktionsfirma sich wünscht, variieren können. Von der kleinen Panasonic bis hin zur Red Dragon Kamera.

Welchen Wert hat dieses Equipment und wie oft geht so ein Digi-copter kaputt??

RINDERKNECHT: Bei unseren Drehs sind manchmal bis zu 100.000 Euro in der Luft. Klar kann es schon mal vorkommen, dass die Digi-copter einen Schaden haben, aber das ist die große Ausnahme. In all den Jahren Arbeit haben wir noch niemals einen Dreh absagen müssen, weil es technisch irgendein Problem gegeben hat.

Sie haben auch für Honig im Kopf, den neuen Til Schweiger Film, Aufnahmen gemacht. Wie lief der Dreh ab?

RINDERKNECHT: Drehzeit waren insgesamt sechs Tage. Effektiv im